

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

5.9.1855 (No. 209)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. September.

N. 209.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Eindrückungsgebühr: die geschnittene Petitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 3. Sept. Das Vorhandensein einer neuen russischen Zirkulardepeche wird jetzt durch zuverlässige Angaben bestätigt. Dieselbe ist dem Vernehmen nach noch nicht zur Kenntniß des diesseitigen Kabinetts gebracht worden, was seinen Grund wohl in dem Umstande hat, daß der russische Gesandte, Baron Bubberg, sich diesen Augenblick nicht in Berlin befindet. So viel inzwischen über den Inhalt dieser in die Form einer Instruktion für die Vertreter Russlands bei den fremden Höfen gekleideten jüngsten Kundgebung des St. Petersburger Kabinetts verlautet, so bewegt sich dieselbe keineswegs in einer so nachgiebigen Tonart, als man von manchen Seiten behaupten möchte. Vielmehr hebt Graf Nesselrode hervor: Rußland fühle sich weder geschwächt, noch gar in seinen Hilfsmitteln erschöpft, während die Westmächte für meist ergebnislose Unternehmungen ungeheure Opfer von Kapital und Menschenkräften gebracht hätten. Wünsche die nordische Großmacht auch jetzt noch den Frieden, und bleibe sie zu Unterhandlungen bereit, so entspringe diese Bereitwilligkeit lediglich dem eigenen freien Antriebe und gelte dem Frieden um seiner selbst willen, ohne irgendwie die Frucht zwingender Verhältnisse zu sein.

Wien, 1. Sept. (Donau.) Dem Vernehmen nach soll die Antwort des k. k. Kabinetts auf die letzte russische Zirkularnote zwischen heute und morgen nach St. Petersburg abgedruckt werden. Man hofft, diesmal bei Rußland eine freundliche Stimmung finden zu können.

Berlin, 2. Sept. (Fr. 3.) Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Esterházy, kehrt erst in etwa drei Wochen nach Berlin zurück. (Von Wien schreibt man uns eben, daß der Graf bereits am 2. nach Berlin abgereist sei.) Seine ursprüngliche für Anfang September beabsichtigte Reise hat, Mittheilungen aus Wien zufolge, durch die in der österreichischen Hauptstadt jetzt stattfindenden diplomatischen Besprechungen einen Aufschub erfahren. Wenn Berichte aus Wien bereits wissen wollen, der Graf werde sofort nach seiner Ankunft in Berlin die Frage wegen unbedingten Anschlusses an die vier Punkte wieder zur Erörterung bringen, so glaubt man im Gegentheile in unseren politischen Kreisen sich zu der Meinung berechtigt: das Wiener Kabinet werde von derartigen Versuchen Abstand nehmen.

Aus dem Norden.

Danzig, 1. Sept. (E. V.) Die französische Korvette 'Alfas' ist hier eingetroffen. Dieselbe hat am 29. v. M. die Flotten der Allirten bei Nargen verlassen, wird sich hier mit Kohlen verproviantiren und neue Instruktionen aus Paris in Empfang nehmen. Sonst ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

(N. 3.) Berichte aus Umea vom 18. Aug. bringen einige Details über die in der Woche vorher von den Engländern unternommene Landung bei Wasa, oder richtiger Nikolai, der theilweise auf Brandön neu erbauten Stadt. Der Verlust auf russischer Seite soll bedeutend gewesen und eine russische Batterie von Grund aus zerstört sein. Ein größeres, dem Konsul Wulff gehöriges Schiff und ein kleineres finnisches Fahrzeug wurden weggenommen. Das neulich an der Küste von Gottland untergegangene englische Transportdampfschiff Cottingham war ursprünglich auf Rechnung des Kaisers von Rußland in England gebaut, und gerade zum Abgange nach St. Petersburg bereit, als der Krieg ausbrach. Es wurde damals für englisches Eigenthum erklärt.

Selsingör, 28. Aug. (N. 3.) Es ist der Befehl hier eingetroffen, daß die hieher gekommenen und auf der Heimreise begriffenen englischen Kanonenboote vorläufig noch in unseren Gewässern — und zwar innerhalb des Sundes — zu verbleiben haben. Deshalb mußte gestern Vormittag eine englische Dampffregatte mit drei Kanonenbooten im Schlepptau in der sogenannten Rjögubucht vor Anker gehen, und das gestern wieder neu hier eingetroffene englische Dampfkriegsschiff Basilisk, welches drei gewaltige Mörserboote, und zwar Nr. 3, 9, und 18, im Schlepptau fährt, muß ebenfalls weitere Befehle erwarten.

Aus Ostpreußen geht die Nachricht ein, daß acht russische Kavalerie- und Infanterieregimenter von der Garde, die bisher nahe der preussischen Grenze stationirt waren, nach der furländischen Küste dislozirt werden, in Vorausicht eines neuen Angriffs auf die Küstenstädte und Dünamünde.

Warschau, 29. Aug. (Köln. Jtg.) Die Nachricht vom Tode des Generals Read hat hier tiefen Eindruck gemacht. Wie die meisten im gegenwärtigen Kriege kommandirenden Generale, hat auch der Befallene eine Zeit lang, dem Fürsten Paskewitsch attached, sich hier aufgehalten und seine unfreundliche Erinnerung hinterlassen. Durch Vermittlung des Fürsten wurde er interimistisch mit der Verwaltung des Statthalterpostens in Esths nach dem Rücktritte des alten Woronoff betraut und später zum Kommando des dritten Armeekorps berufen, als Murawiew definitiv

zum Statthalter Kaukasus ernannt wurde. Die Generale alleammt, welche den Fürsten in seinen Feldzügen in Persien, Transkaukasien, Polen, und Ungarn begleiteten, sind nicht sonderlich vom Glück begünstigt. Besonders verfolgt unsern ehemaligen Kriegsgouverneur Fürsten Michael Gortschakoff ein besonderes Mißgeschick, daß er entweder heftige oder äußerst schwierige Posten erhalten hat, auf denen er bisher weder Ruhm noch Belohnungen sich erworben. Hin und hergeworfen, bald als Befehlshaber des Okkupationsheeres, mit dem er unrichtiger Sache sich wieder zurückziehen mußte, bald als Oberbefehlshaber der Südarmerie zur Unthätigkeit verurtheilt, und endlich als Befehlshaber der Truppen in der Krimm dem Fürsten Menschikoff folgend, gelang es ihm nirgends, bedeutende Erfolge zu erzielen, obwohl er viele Jahre hindurch, als Chef des Generalstabes der aktiven Armee unter Paskewitsch geschult, zu den Hoffnungen, welche man auf ihn baute, zu berechnigen schien. Besonders in der Krimm glaubte man großen Erfolgen entgegensehen zu dürfen, wo Gortschakoff von den besten Generalen der aktiven Armeen, Olen-Saden, Weimarn (jetzt gefallen), Read (tobt), Brewski (ehemals am Kaukasus, jetzt tobt), Ushakoff und Liprandi, unterstützt wurde. Inzwischen ist der zweite große, seit langer Zeit vorbereitete Versuch, Sebastopol Luft zu machen, gänzlich fehlschlagen. Es ist hier allgemein aufgefallen, daß man auf dem Kriegsschauplatz des Südens überwiegend russische Namen, wie Debutoff, Murawiew, Andronikoff, Komutoff, Gortschakoff, Ushakoff, Sjoimonoff, Nachimoff, Ixtomia, Korniloff u. c., findet, während der Norden mehr deutsche Namen, wie Berg, Rüdiger, Grabbe, Siwers, Schang, Diß, Daehn, Reslern u. c., aufweist, und zwar auf den wichtigsten militärischen Posten.

Vom Bosporus.

Konstantinopel, 23. Aug. Die Nachrichten aus Asien klingen fortwährend so widersprechend, daß man nicht mehr weiß, was man glauben soll. Am 21. war die Urtheil und allgemein unter den Ministern der Pforte. Am 22. gibt man vor, Nachrichten erhalten zu haben, nach welchen die Verhältnisse geändert und zwar günstiger gestaltet hätten, indem die vor kurzem zurückgetriebenen (?) und bei Keupri-Kent geschlagenen (?) Russen gewissermaßen genöthigt gewesen wären, sich auf den Rückzug zu begeben. Nichtsdestoweniger thut die Regierung Alles, was an ihr liegt, um die Herbeischaffung der Verproviantirung für das neue Armeekorps, welches sich unter dem Oberbefehl Omer Pascha's nach Asien begeben soll, ins Werk zu setzen. Omer Pascha sollte, wie man sagt, sogleich nach dem Bairamsfest, welches am 23. angefangen hat und 4 Tage dauert, abreisen.

Krimm.

(Zur Schlacht an der Tschernaja.) Ueber die denkwürdige Affäre vom 16. Aug. liegen nunmehr die Berichte der Kommandirenden von beiden Seiten vor. Sie bieten in Verbindung mit den Privatnachrichten ein so reiches Material, daß auch der Laie in militärischen Dingen sich ein klares Bild von dem blutigen Ereigniß machen kann. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient der (gestern mitgetheilte) ausführliche Bericht des Fürsten Gortschakoff. Die Russen wären der angreifende und unterliegende Theil; sie haben daher erhöhte Ansprüche, daß man darauf achte, wie die Sache von ihrer Seite dargestellt wird.

Der russische Oberbefehlshaber schildert das unglückliche Unternehmen in sehr anschaulicher Weise. Er verbreitet sich über die Absicht, die demselben zu Grund lag, folgt dem Verlauf des Kampfes Schritt für Schritt, motivirt die Zwischenfälle und Wendepunkte desselben, und verschweigt weder, daß es im Ganzen mißglückt ist, noch daß es große Opfer gekostet hat. Dennoch dürfen dem aufmerksamen Leser mancherlei Zweifel und Bedenken aufsteigen sein, von denen wir eines und das andere kurz berühren wollen.

1) Fürst Gortschakoff legt den Zweck seines Unternehmens dar, die Stellung der feindlichen Truppen zu rekonstruiren, und sie, wenn es möglich wäre, von der Tschernaja nach dem Sapun-Berge (dem heronesischen Plateau) zurückzudrängen. Er gab sich dabei in der Ausführung einen gewissen Spielraum; er wollte den Hauptstoß auf der Rechten oder auf der Linken führen, je nachdem er hier oder dort mehr Chancen für sich hätte, und sich schlimmsten Falls auf eine Refugiosirung en force beschränken. Dagegen, daß der Kampf etwa als eine bloße Refugiosirung dargestellt werden möchte, hat der „Moniteur“ im voraus Verwahrung eingelegt. „Die russischen Verluste — sagt das französische Regierungsorgan — haben Verhältnisse errichtet, die in ordentlichen Schlachten selten überschritten werden. Gleichwohl wäre es nach Dem, was man aus St. Petersburg vernimmt, nicht zu verwundern, wenn der Feind die Affäre vom 16. Aug. als eine bloße Refugiosirung darstellen wollte. Die Zahl der in's Gefecht gebrachten Truppen, das von den Russen herbeigeführte Material, ihre Anstrengungen, um sich einer Stellung wieder zu bemächtigen, die General Liprandi den ganzen Winter hindurch behauptet hatte, beweisen vielmehr den Werth, den sie darauf legten, siegreich zu sein.“

Refugiosirungen werden vorgenommen, um die Stellung des Feindes, deren Stärke und schwache Seiten, sowie die numerische Stärke der gegnerischen Streitkräfte kennen zu lernen. Gehen sie gewöhnlich auch nicht ohne Kampf ab, so ist doch der Kampf nur ein beiläufiges Moment. Er wird abgebrochen, sobald der Zweck erreicht ist. Der russische Bericht ist aufrichtig genug, zuzugeben, daß es nicht bloß auf eine Unternehmung dieser Art abgesehen war, und daß es nur im schlimmsten Fall bei einer Refugiosirung en force sein Bewenden haben sollte. Was übrigens der russische Heerführer auch als seine Absicht hinstellen mag — gewiß ist, daß das Unternehmen sich hauptsächlich zu einer förmlichen Schlacht gestaltete.

Den Hauptfehler soll General Read, der den rechten Flügel kommandirte, gemacht haben, indem er instruktionswidrig zum Angriff schritt. Hierin sieht Fürst Gortschakoff die Ursache des unglücklichen Verlaufs des Kampfes. Man hat hierin eine wohlfeile Ausrede erblicken wollen. „Wie die Schlacht von Inkerman — sagt ein Blatt, — so ist auch der diesmalige Bericht Gortschakoff's der damaligen Hochpost Menschikoff's sehr ähnlich. Bei Inkerman war General Spimonoff gefallen, er mußte an der Niederlage schuldig sein; bei Tractir fiel General Read, und seiner Voreiligkeit wird jetzt das Unglück an der Tschernaja zugeschrieben; glücklicher Weise können die Todten nimmer reden.“ Wir möchten diese Aeußerung nicht so kurz hin unterschreiben. Die Sieger sind bekanntlich durch einen eigenthümlichen Zufall in Besitz der Instruktionen des Generals Read gekommen; sie wurden auf der Leiche desselben gefunden. Darin wird ihm in der That vorgeschrieben, sich vorerst auf dem rechten Tschernajaufer außer dem Bereich der feindlichen Kanonen in Schlachtordnung aufzustellen, und den Uebergang über den Fluß, sowie den Angriff auf die jenseitigen Höhen erst auf erhaltenen Spezialbefehl zu bewerkstelligen. Es würde sich also fragen, ob er diese Befehle erhalten hat oder nicht. Das aufgefundenene Aktenstück gibt hierauf keine Antwort, und Fürst Gortschakoff läugnet es, den Befehl erteilt zu haben. Ein Gegenbeweis ist nicht möglich; die Vermuthung ist ein solcher noch nicht.

Wie dem auch sei, der russische Feldherr sieht durch den Kampf, der auf dem rechten Flügel vorzeitig entbrannt ist, seinen ganzen Plan durchkreuzt. Er hat nicht mehr freie Hand in Bezug auf die beiden Flügel seiner Armee und kann die Reserven nicht mehr nach Belieben verwenden. Was thut er nun? Hätte er sich auf eine bloße Refugiosirung beschränken wollen, so hätte er — wie man meinen sollte — die Zurückweichenden aufgenommen, und dem Kampf weiter keine größere Dimensionen mehr gegeben, als nöthig war, um Einsicht in die Stellung und Stärke des Feindes zu gewinnen. Das that er aber nicht; er kommandirte vielmehr sofort alle verwendbaren Truppen zur Unterstützung der zurückgeworfenen Kolonnen und befohl einen neuen Angriff mit verstärkter Macht. Aber diese heroische Anstrengung führte eben so wenig zum Ziele, als die frühere; auch dieser Angriff mißglückte vollständig; die Russen wurden mit großem Verlust abermals über die Tschernaja zurückgeworfen.

Aus diesem Verlauf des Kampfes wird seine Tragweite von selbst klar. Von dem Augenblick an, wo Fürst Gortschakoff das Gros seiner Armee zum erneuerten Angriff auf die Tschernaja-Höhen kommandirte, war von keinerlei Art Refugiosirung mehr die Rede. Es war vielmehr ein Kampf, in welchem zwei Armeen im offenen Feld um den Sieg rangen; es war eine Schlacht in Ansehung der Stärke der mit einander kämpfenden Truppen, wie der Größe der beiderseitig erlittenen Verluste. Das Glück hat gegen die Angreifenden entschieden.

2) Die Ursache des schließlichen Mislingens legt der russische Bericht wesentlich in die feindliche Uebermacht. General Read soll von dem Feinde „mit sehr überlegenen Kräften“ angegriffen und über die Tschernaja zurückgedrängt worden sein, und zuletzt soll dieser „bereits mehr als 50,000 Mann“ entfaltet haben, so daß die Fortsetzung des Kampfes unräthlich schien. Die englisch-französischen Berichte behaupten dagegen übereinstimmend, die russische Armee sei weit stärker gewesen, als die allirte. General Pelissier gibt die Stärke der Russen auf 60,000 Mann mit 160 Kanonen an; Admiral Bruat sagt: „Als die Brigade de Failly die Offensive wieder ergriff, warfen 1500 bis 2000 Franzosen 8000 Russen über die Tschernaja zurück; eine Stunde später traten 45,000 Russen vor 10 bis 12,000 Mann der verbündeten Truppen den Rückzug an!“; und General Simpson legt ebenfalls einen ganz besondern Werth darauf, daß eine so bedeutende Uebermacht an dem entscheidenden Widerstand einer Minderzahl tapferer Truppen gescheitert sei. „Die Schlacht — sagt er — ist höchst ruhmreich für die Waffen der französischen und der sardinischen Truppen. Französischer Seite fanden den Russen nur 12,000 Mann Infanterie und 4 Batterien Artillerie entgegen, während die Sardinier 10,000 Mann in Position hatten, von denen 4500 im Feuer waren, und 24 Geschütze. Die russische Streitmacht bestand aus 50 bis 60,000 Mann mit 160 Geschützen und 6000 Mann Kavallerie.“

Die Verschiedenheit der Angaben läßt sich theilweise vielleicht durch die Erwägung ausgleichen, daß die beiden Ar-

meen weder sogleich in ihrer ganzen Stärke an Ort und Stelle waren, noch daß sie in ihrer ganzen Stärke am Kampfe Theil genommen haben. Die alliierte Armee bestand anfänglich aus 3 französischen Divisionen, nebst den Sardinern und der Artillerie, zusammen etwa 40,000 Mann. Sie kamen nicht alle ins Gefecht. Als Succurs wurden zugeführt zwei weitere französische Infanteriedivisionen, die Kaisergarde, 6 türkische Bataillone, eine französische und eine englische Kavaleriedivision, und 6 reitende Reservebatterien. Nunmehr war die alliierte Armee der russischen überlegen und Fürst Gortschakoff konnte schließlich ganz wohl 50,000 Mann feindlicher Truppen unter den Waffen gesehen haben. Ihre Zahl war noch größer; aber sie kamen nicht mehr zur Aktion. Je nachdem man nun das eine oder andere Moment der Affaire ins Auge faßt, mußte die Schätzung der feindlichen Streitkräfte haben wie drüben verschieden ausfallen. Es dürfte indessen nicht zu bezweifeln sein, daß die Alliierten im Momente des eigentlichen Gefechtes ziemlich überall in bedeutender Minderzahl waren, dabei aber die gewaltigen Vortheile der Stellung und Verschanzung hatten.

3) Fürst Gortschakoff betont in allen seinen Meldungen die Thatfache, daß er nach dem Kampf 4 Stunden lang auf den Höhen des rechten Tschernajausers stehen blieb, ohne daß die Alliierten es wagten, ihn anzugreifen. Dies scheint uns nicht die stärkste Seite seines Berichtes zu sein. Die englisch-französischen Berichte geben die klarste Auskunft darüber, warum die Verfolgung des geschlagenen Feindes nicht auf das jenseitige Ufer fortgesetzt wurde. Dort hatten die Russen eine ähnlich dominante und verschanzte Stellung, wie die Alliierten sie auf dem linken Ufer hatten, und wogegen die Russen vergebens angerannt waren. Dasselbe hätte den Alliierten voraussichtlich ebenfalls passieren können, wenn sie die Operation des Feindes nachgeahmt hätten. Kluger Weise standen sie davon ab, sich mit dem errungenen Erfolg begnügen.

Als das wichtige Moment bei der ganzen Affaire ist und übrigens von vorn herein weder der Verlauf noch der Ausgang der Schlacht erschienen, sondern der Umstand, daß sie überhaupt geschlagen worden ist, daß die Russen nach den Erfahrungen, die sie an der Alma und bei Inzerman gemacht haben, es wagen konnten, das Glück nochmals in einen verachteten Angriff im offenen Felde zu versuchen. Daraus schien hervorzugehen, daß sie ungeheure Verstärkungen erhalten haben müßten, Verstärkungen, die ihnen nicht nur die Hoffnung auf das Gelingen eines neuen gewaltigen Offensivzuges geben konnten, sondern die auch für die Zukunft des Krieges in der Krimm ganz neue Perspektiven eröffneten. Die Schlacht hat aber in dieser Hinsicht Mancherlei zu Tage gefördert, was vermuthen läßt, daß dem keineswegs so ist. Es ist ohne Weiteres anzunehmen, daß der russische Oberbefehlshaber seine sämtlichen verfügbaren Truppen zu der Operation heranzog. Wenigstens ist es kaum denkbar, warum er Dies nicht gethan haben sollte. Hätte er die nothigen Streitkräfte gehabt, so muß man doch fragen, warum er den Stoß auf die Tschernaja nicht durch gleichzeitige Diversionen an anderen Punkten unterstützte; warum er nicht gleichzeitige Ausfälle aus Sebastopol und mehr oder weniger ernstlich gemeinte Angriffe auf die Flanken der feindlichen Deckungsarmee ausführen ließ. Wenn Dies nicht geschah, so wird man einen zureichenden Grund nur darin finden können, daß man annimmt, daß er die erforderlichen Truppen zu dieser Operation nicht hatte. Wirklich spricht er auch nur von der Ankunft zweier Divisionen neuer Verstärkung, und so wird es auch denkbar, daß Fürst Gortschakoff sich ursprünglich in Wahrheit vorstellen konnte, am Ende konnte sich vielleicht doch nichts Anderes, denn eine forcirte Rekognosirung als ausführbar erweisen. Freilich mochte er erwarten, selbst im schlimmsten Fall werde der Zusammenstoß eine hemmende Rückwirkung auf die Belagerung ausüben.

Die Wiener „Milit. Jtg.“ macht in einem Briefe aus Delfsa die auffallende Bemerkung: „Durch das Mißlingen dieses Angriffs hat der Feind Nichts gewonnen; im Gegentheil, ein Theil des Zwecks, den General Gortschakoff damit beabsichtigte, ist erreicht, und die Arbeiten gegen die Korniloff'sche Bastion verzögert. Die Verhältnisse bleiben immer dieselben.“ Als ob der materielle Verlust, den die Russen erlitten, die Stimmung, die sich in Folge der erlittenen Niederlage der Armee bemächtigen mußte, der gehobene Mut des Feindes, die Kenntniß, die er durch die Affaire über die Stärke seines Gegners erworben, für Nichts zu achten wären! Uebrigens wurden auch die Belagerungsarbeiten der Alliierten nicht gehemmt; sie gehen vielmehr mit gesteigertem Eifer voran. Im Uebrigen müssen die Folgen abgewartet werden. Daß die Russen mit dem gewohnten Todesmuth kämpften, geht aus den Berichten von Freund und Feind gleichmäßig hervor.

* Paris, 3. Sept. Der Krimm-Korrespondent des „Moniteurs“ gibt eine eingehende Schilderung des Schlachtfeldes an der Tschernaja, ohne jedoch über den Kampf selbst etwas Neues beizubringen. Der Artikel sagt schließlich: „Wenn man das Schlachtfeld buchstäblich übersetzt mit feindlichen Leichnamen und bedeckt mit Blut gesehen hat, wenn man ferner die große Menge verwundeter Russen, die nach dem Gefecht aufgehoben wurden, berücksichtigt, so ist man von Bewunderung für unsere Truppen erfüllt, welche mit einem Muthe, einer Einsicht, und einem Feuer, welche jede Beschreibung übertrifft, den Anprall der zahllosen feindlichen Massen ausgehalten und zurückgestoßen haben. Sie sind würdig unterstützt worden durch unsere wackeren Verbündeten, die Piemontesen, welchen der General in der ehrenvollsten Weise hat Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Die verwundenen Russen waren auf unserer Seite der Gegenstand der eifrigsten Sorgfalt. Sie wurden in die verschiedenen Krankenhäuser gebracht und sogleich verbunden. Die meisten brachte man in das Feldlazareth nach Kamiesch, wo die Chirurgen der Marine sich mit großer Aufopferung an die Arbeit der Landarmee angeschlossen, um ihnen die ärztliche Hilfe zu bringen und den ersten Verband anzulegen. Die

Schraubendampfer „Bagram“ und „Challemagne“ und die Dampffregatte „Labrador“ sind mit den ersten verwundenen Russen sogleich nach dem Bosphorus abgegangen; dieselben werden in Konstantinopel wie unsere eigenen Soldaten behandelt werden. Andere Schiffe sind ihnen gefolgt und die Ueberfiedelung ist heute bereits beendet. Eine Anzahl Verwundeter, die übrig geblieben ist, wurde der Besatzung von Sebastopol zurückgegeben.“

** Paris, 3. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende (gestern schon erwähnte) Depesche des Generals Pelissier: „Krim, 31. Aug. Alles geht gut, Alles schreitet vorwärts, wir rücken voran.“

* Marseille, 2. Sept. Der hiesige „Courrier“ entnimmt einem Briefe aus der Krimm vom 20. Aug. die merkwürdige Thatfache, daß eine einzige französische Kanonenkugel bei der Affaire von Traitar zwanzig hinter einander stehenden Russen beide Beine weggerissen hat.

Δ Wien, 2. Sept. Die Meldungen aus der Krimm reichen auch heute nicht über den 29. Aug. hinaus. Noch immer war man mit dem Transporte der Kranken und Verwundenen aus der Schlacht vom 16. beschäftigt, die in den Spitalern am Bosphorus untergebracht werden, weil man in den eigenen Ambulancen für eintreffende Eventualitäten Raum haben will. — Ein russischer Parlamentär machte den Antrag, 270 meist englische und türkische Gefangene, die in der Festung sich aufhielten, gegen Russen, die in der Schlacht an der Tschernaja gefangen seien, auszulösen. Da weder die Engländer noch die Türken russische Gefangene in ihren Händen hatten, konnte auf den Antrag nicht eingegangen werden. — Von der vereinigten Flotte vor Sebastopol sind am 24. Aug. zwei Linienschiffe und eine Fregatte mit vier Kanonenbooten in der Richtung von Batum abgegangen. An Bord der Schiffe befanden sich auch einige hundert Mann vom Genie.

* Kadikoi, 16. Aug. Ein Korrespondent der „Milit. Jtg.“ will dem französischen Belagerungsjournal die Notiz entnommen haben, daß bei dem Baue der einzigen Batterie Nr. 22, welche bloß mit 3 Geschützen armirt ist, nicht weniger als 856 französische Soldaten ihren Tod durch feindliche Kugeln gefunden hätten. Bereits seien 85 französische Batterien in überraschend großartigem Style etablirt.

** Konstantinopel, 23. Aug. Man schreibt dem „Constitutionnel“: Die Dampffregatte Primauguet ist von Kamiesch vorgestern Morgen mit dem Kurier der Armee angekommen. Es ist nur eine ganz kleine Anzahl von Briefen für Privatpersonen ausgespart worden. Sie sind im Allgemeinen immer noch mit Einzelheiten über den Vorgang vom 16. angefüllt. — In der Nacht des 18. wollten die Russen einen Ausfall vor dem Kaban bewerkstelligen. Man war darauf vorgesehen und hatte Reserven vorrücken lassen, welche ohne Schwierigkeit diesem Versuch ein Ende gemacht haben. Der Feind ist in kurzer Zeit und kräftig zurückgetrieben worden, und hat außerdem noch einige Hundert Mann bei dieser Gelegenheit verloren. Man wußte Nichts von den ferneren Plänen des Obergenerals; allein es war Jedermann klar, daß sich sehr Wichtiges für einen nahen Zeitpunkt vorbereitete. Am 19. wurde im französischen Hauptquartier Beratung gepflogen, wozu die Admirale durch die Telegraphen berufen worden waren, und vom nächsten Morgen an konnte man eine sehr große Bewegung in der Marine wahrnehmen. Die neuen Bombarden des Cassini und des Ténare haben sich auf eine bemerkenswerthe Weise erprobt. Der Cassini besonders hat 25 Bomben auf das Quarantänefort abgeschossen, wovon 24 angekommen sind. Man hat ihm erst dann geantwortet, als er, nachdem ersterer seine zwanzig Schüsse gethan hatte, wieder in's Weite segelte, jedoch ohne ihn zu erreichen. — Die Fregatte der Labrador, welche am 21. 200 Mann Gendarmen von der Garde mit nach Konstantinopel geführt hat, ist unmittelbar darauf nach Frankreich abgegangen, wie die meisten der übrigen Dampffregatten. — Die Brigade des Generals Sol, die bisher am Maslak gelagert war, hat den Befehl erhalten, sich nach der Krimm zu verfügen. Man schiffte sie am 23. auf Transportschiffen vollständig ein.

Deutschland.

Manheim, 3. Sept. (Manh. J.) Heute haben hier die Prüfungen des Lyzeums begonnen, und ist das darauf bezügliche Programm erschienen. Hiernach wirken an der Anzahl 7 Professoren, 3 Lyzeumlehrer, 1 Lehramtspraktikant, und 5 andere Hilfslehrer für Religion und Nebenfächer. Die Anstalt wurde von 280 Schülern besucht, wovon 27 im Laufe des Schuljahres austraten, und zwar 3 durch Absterben. Der Religion nach waren es 129 Evangelische, 133 Katholiken, 1 Deutschkatholik, und 17 Israeliten; der Heimath nach 177 Mannheimer, 80 Auswärtige, und 23 Ausländer. Bemerkenswerth ist, daß nach den oberen Klassen hin die Schülerzahl nicht stark abnimmt, indem die erste Klasse 45, die zweite 30, und die dritte 35 Schüler zählte, während 30 die Oberquinta, 28 die Untersexta, und 26 die Obersexta besuchten. Von den Letzteren gingen 3 an Dürer zur Universität ab, und sind jetzt wieder 13, also zusammen 16 für reif befunden worden. Die Anstalt verlor im Laufe des Schuljahres durch Pensionirung 2 Lehrer, den Hofrath Gröff, der inzwischen gestorben ist, und den Geistl. Rath Rappenecker, die lange an ihr gewirkt hatten, durch anderwärtige Verlegung 2 Lehrer, die wieder durch andere ersetzt wurden, und einen Lehrer durch erfolgten Tod, wofür in provisorischer Weise ein Ersatz erfolgte. Die Stelle des alternirenden katholischen Direktors ist noch unbesetzt. Die öffentlichen Prüfungen werden am Freitag, 7. d., zu Ende gehen, und Nachmittags der feierliche Schlußakt folgen. Dem Programm sind drei Schulreden des Direktors Gehagel beigegeben, worin er sich in sehr ansprechender Weise über Unterricht und Erziehung verbreitet, eine Beilage, die wir besonders den Eltern zum Lesen und Nachdenken empfehlen.

Freiburg, 3. Sept. (Frbr. Jtg.) Wie wir hören, wird durch die Pfleger der Blinden-Versorgungsanstalt dahier Ende dieser Woche ein Konzert gegeben werden, das sich nach seinem edlen Zwecke wohl einer günstigen Aufnahme erfreuen dürfte. Das Programm wird das Nähere mittheilen. — Unser Theater wird, wenn keine Hindernisse eintreten, was nicht zu erwarten steht, am 29. d. M. seinen Anfang nehmen. Nach dem guten Rufe, der dem neuen Direktor vorangeht, dürften wir schöne Leistungen zu erwarten haben. — Das groß. Stadtmag. dahier verläßt gegenwärtig sein seit beinahe 50 Jahren innegehabtes Geschäftslokale im städtischen Rathhause, und bezieht das neue in jenem Gebäude an der Hauptstraße, in welchem bis zum Frühjahr das groß. Hofgericht seine Amtsthätigkeit über 30 Jahre übte.

Δ Vom Bodensee, 1. Sept. Am letzten Sonntag Nachmittags hat sich über der Stadt St. Gallen und ihrer Umgegend ein außerordentlich schwerer und lang andauernder Wolkenbruch entladen, der große Verheerungen und Beschädigungen an Gebäulichkeiten und auf Feldern, an Straßen und Wegen, an Stegen und Brücken, so auch an der Eisenbahn-Brücke bei Goldach angerichtet hat. Auch zwei Menschen, eine Frau und ein Kind, haben in der Nähe von St. Gallen in den Fluten ihren Tod gefunden. Am Bodensee war das Gewitter nicht so heftig, und das unglückliche Neintal ist diesmal verschont geblieben. Vorgestern Abend gegen 7 Uhr war auch in Konstanz ein sehr heftiges Gewitter, welches dreimal einschlug, jedoch nicht zündete, sondern nur einen Baum zertrümmerte und an zwei Häusern einen unbedeutenden Schaden verursachte. In den benachbarten Schweizerorten wurde Sturm geläutet, um die Einwohner zu Vorkehrungen gegen Ueberschwemmung zusammenzurufen. Im Orte Bollighofen wurde eine feinerne Brücke gänzlich ruiniert und die übrigen Brücken und Stege weggeschwemmt.

□ Konstanz, 2. Sept. In der nächsten, am 24. d. M. dahier beginnenden Schwurgerichts-Sitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

- 1) Am Montag, 24. d. M., die Anklage gegen Gregor Weber von Unadingen, wegen versuchten Todtschlags;
- 2) am Dienstag, 25. d. M., die Anklage gegen Georg Freudenberger von Heidelberg, wegen Unzucht mit einem Kinde;
- 3) am Mittwoch, 26. d. M., die Anklage gegen Valentin Keil von Neudingen und Johann Benz von Gutmaingen, wegen Brandstiftung;
- 4) am Donnerstag, 27. d. M., die Anklage gegen Anton Dörber von Oberhaldingen;
- 5) am Freitag, 28. d. M., die Anklage gegen Joseph Hinderling von Birkendorf, wegen gefährlichen Diebstahls mit einem lebensgefährlichen Werkzeug;
- 6) am Samstag, 29. d. M., die Anklage gegen Joseph König von Amrischwand und Johann Ebner von Allisberg, wegen gefährlichen Diebstahls mit Einbruch, sowie gegen Maria Agatha Huber, geb. Baumgartner, von Allisberg und Joseph Böpler von Höfenschwand, wegen Begünstigung;
- 7) am Samstag, 29. d. M., Nachmittags, und am Montag, 1. Oktober, die Anklage gegen Nikolaus Bachmann von Nüßhofen, wegen Meineids.

Stuttgart, 2. Sept. (W. Sttsanz.) (Versammlung von Abgeordneten deutscher Feuerwehren.) Bei der im vorigen Jahre in Ulm abgehaltenen Feuerweherversammlung wurde beschlossen, heuer in Stuttgart zu tagen. Der diesfalls ergangenen Einladung zufolge waren von nah und fern, namentlich aus dem südwestlichen Theile Deutschlands, aus Hessen, Baden, Bayern, und Frankfurt, sehr viele Feuerwehrmänner in ihrer Uniform erschienen. Begünstigt von gutem Wetter fanden heute früh 6 Uhr an dem für die hiesige Feuerwehr besonders erbauten Steigbause in der Nähe des Armenhauses Feuerwehrrübungen statt, wobei sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden hatte. Um 9 Uhr wurde von der Aktienbrauerei aus ein Spaziergang über den Wopferwald und die Stübenburg gemacht. Um 11 Uhr fand im Emil Berner'schen Gartensaal, welcher mit Feuerwehrrapparat von kleinem Maßstab verziert war, die Hauptversammlung statt. Die Verhandlung zerfiel in zwei Theile, in einen allgemeinen geschäftlichen Theil und in eine spezielle Besprechung technischer Fragen. Zunächst machte der Präsident den Vorschlag, die anwesende Versammlung soll sich, ähnlich wie die Vereine deutscher Naturforscher, Forstwirthe u. c., als Verein deutscher Feuerwehren konstituieren und zu diesem Zwecke ein geschäftsführendes Komitee erwählen und zugleich den Ort bestimmen, wo dieser neue konstituirte Verein im nächsten Jahre seine Versammlung abhalten soll. Es wurde sofort einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die Versammlung als Verein deutscher Feuerwehren konstituirte sei, und hierauf die Wahl des nächsten Versammlungsortes besprochen. Dölling aus Karlsruhe brachte der Versammlung Namens der badischen Feuerwehr Gruß und herzlichen Handschlag mit der Versicherung, daß die Feuerwehren, falls sie Karlsruhe auserwählen würden, mit gleicher Liebe, wie er sie hier in Stuttgart getroffen, aufgenommen würden und eines fröhlichen, gesellschaftlichen Empfanges gewiß sein dürften. Als nächster Versammlungsort wurde Karlsruhe bestimmt. In das geschäftsführende Komitee wurden gewählt: Dölling von Karlsruhe; Stempf, Kaufmann von da; Glaser, Kaufmann von da; Erhardt, Kaufmann von Frankfurt; Chef der Feuerwehr daselbst; Nagrus aus Ulm (für Bayern); Karl Weiser von Mainz (für das Großherzogthum Hessen); und Prof. Breyman (für Württemberg). Der spezielle Theil betraf technische Fragen. Nach längerer Debatte über die Unterstüzung der Feuerwehren von Seiten der Regierungen und die Verbesserungen der Feuerlöschanstalten auf dem Lande, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: die Regierungen um eine vollständige Reorganisation und Verbesserung der Feuerlöschanstalten, namentlich auch auf dem Lande, zu bitten, hiebei sich der Unterstüzung sachverständiger Männer zu bedienen und zu diesem Behufe auf die bereits bestehenden Feuerweh-

ren Rücksicht zu nehmen. Hiemit schloß die Verhandlung, in welcher manche praktische Erfahrungen, Ansichten, und Lehren ausgetauscht wurden. Hierauf sammelte man sich zu gemeinsamer Mittagstafel im Bürgermuseum; die ungetrübteste Heiterkeit und kameradschaftlicher Ton währten das Mahl. Nachmittags 5 Uhr war gefellige Zusammenkunft in Emil Werner's Lokale.

München, 1. Sept. (Schw. M.) Der Bau der Innsbrucker Eisenbahn wird österreichischer Seits so rasch beendigt, daß, allem Anschein nach, der Betrieb schon im nächsten Jahr beginnen kann. Es scheint übrigens an Arbeitern zu mangeln, da von Kuffstein aus allein 5- bis 600 begehrt werden. Auch bayrischer Seits wird der Eisenbahn-Bau nach Rosenheim und Kuffstein zuverlässig im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden, und sind neuerlich die Kostenvorschläge, wahrscheinlich zum Zweck einer Kreditforderung, festgestellt worden. Was die Rosenheim-Salzburg-Linie betrifft, so soll auch für den Ausbau dieser wieder mehr Aussicht vorhanden sein, da nach Lage der Unterhandlungen mit Oesterreich eine Fortsetzung der Bahn zur Verbindung mit Wien nicht mehr als Unmöglichkeit erklärt wird. Es wird dem Vernehmen nach auch bereits die Tractirung der Linien von österreichischen Ingenieuren eifrig bestritten. Die Starnberger Eisenbahn liefert während des Sommers so günstige Betriebsergebnisse, daß man eine durchschnittliche Jahresrente von mehr als 5 Proz. zu erzielen hofft. — Zum Zweck der Vorbereitung eines Musikfestes, welches auf den 4. und 5. October festgesetzt ist, hat sich ein Komitee gebildet. Das Fest wird im Glaspalast abgehalten und verspricht sehr großartig zu werden. — Heute Abend wird König Ludwig von seinem Sommeraufenthalte Leopoldsdorf bei Salzburg zurückkehren. Vor einigen Tagen ist auch Prinz Adalbert von seiner Reise aus Paris zurückgekommen.

München, 1. Sept. (N. C.) Unsere Abgeordneten treffen ziemlich rasch hier ein; diesen Mittag waren 65 angemeldet. (Die verfassungsmäßige Mehrzahl der Abgeordneten ist 73.) Die Erste Kammer wird bereits bis morgen beschlußfähig sein.

Köln, 30. Aug. (N. Pr. 3.) Um die vielseitigen Bedenken gegen den Bau einer festen Rheinbrücke ohne Durschlaß in Beziehung der Niederlegung der Mastbäume zu beseitigen, hat die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft unterhalb Deutz auf festem Boden einen Schiffsmast von 86 1/2 Fuß Höhe und 19 1/2 Fuß im Durchmesser errichten lassen, der durch eine einfache Maschinerie in einer Höhe von 12 1/2 Fuß in wenigen Minuten ganz bequem niedergelegt und aufgerichtet wird.

Greifeld, 27. Aug. Vor vierzehn Tagen fand hier zwischen zwei jungen Männern ein Duell statt. Beide Kämpfer wurden schwer verwundet von dem Kampfschlage gebracht. Der eine befindet sich auf dem Wege der Genesung; der andere ist nach vierzehntägigem Leiden vorgestern erlegen.

Berlin, 31. Aug. (A. 3.) Sr. Maj. der König kehrte heute Mittag von dem Manöver bei Trebbin (dem General Graf Benckendorff beigemohnt hatte) nach Sanssouci zurück. Mit dem heutigen Tage haben die Herbstübungen des Gardekorps ihr Ende erreicht; die Truppen begeben sich nunmehr unverzüglich in ihre Garnisonen. Mehrfältigen Versicherungen zufolge hat der Aufenthalt in Erdmannsdorf beiden Majestäten außerordentlich zugesagt und zur Befestigung des Gesundheitszustandes derselben in der erfreulichsten Weise beigetragen. Unter solchen Umständen liegt es in der Absicht unseres Monarchen, auch die Herbstzeit nach Möglichkeit noch in der freien Natur zu genießen. Höchstwahrscheinlich werden sich J. J. M. zu Anfang Septembers nach Schloß Stolzenfels begeben. Falls das Wetter günstig bleibt, dürfte die Verlegung der königl. Residenz nach dem Rhein schon in nächster Zeit erfolgen.

Berlin, 3. Sept. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Höchstwohlgeborner am Schluß der Herbstmanöver des Gardekorps von Sr. Maj. dem König zum Ober-

sten befördert wurde, ist gestern Nachmittag von Potsdam zum Besuch bei seinen hohen Eltern an den Rhein abgereist. Der Prinz verließ zusammen mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande, welcher nach dem Haag zurückkehrt, den königl. Hof. Bei der Abreise begleitete Sr. Maj. der König beide Prinzen auf den Bahnhof zu Potsdam. Wie verlautet, wird der Prinz Friedrich Wilhelm vornächst zu seiner erlauchten Frau Mutter nach Koblenz gehen und sich dann zu seinem erlauchtem Vater nach Dödingen begeben, von dort dürfte derselbe noch einem weiteren Ausflug unternehmen.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. In Folge der Abwesenheit der H. Fould und Villault ist der Justizminister Abbattucci zu gleicher Zeit mit dem Interim des Staats- und Hausministeriums und dem des Innern beauftragt worden. — Die Nachricht belgischer Blätter, daß Dänemark den Anstoß an die Westallianz angeboten hätte, wenn Frankreich und England ihm den Sundzoll garantirten wollten, ist, zuverlässigen Informationen zufolge, unbegründet. — Abd-el-Kader ist zu Marseille von der Cholera ergriffen worden und liegt krank darnieder. Man zweifelt daran, daß er überhaupt nach Paris kommen wird. — Die Ankunft des Königs von Sardinien ist auf den 16. dieses Monats angesetzt. — Ueber den Arbeiteraufstand in Angers theilt man der „Fr. Pr.“ mit, daß sich die Frauen der Arbeiter der Agitation mit allen Kräften entgegensetzt und ihre Männer von den Aufstürzern zurückgehalten haben. Aus den ersten Berichten geht besonders auch hervor, daß über die Hälfte der Insurgenten gezwungen und aus Furcht vor den Rädelsführern an der Bewegung Theil nahm. Nachdem der Aufstand unterdrückt war, zerstreuten sich die Arbeiter auf das Land, wo sie gegenwärtig überwacht und eingeholt werden. Jede Gemeinde, die an der Insurrektion Theil nahm, erhielt eine Besatzung von 100-200 Mann, und überall finden Häuserdurchsuchungen statt. Seit Montag Morgen ist übrigens die Ordnung und Ruhe in Angers und der Umgegend vollständig hergestellt. — Die Speculation an der Börse, welche der Liquidation der Rente entledigt und über die Lieferung der Rente beruht, zeigt sich heute zum Anlauf der Rente geneigt, und der Kurs stieg bis auf 67 Fr., da man in wenigen Tagen bestimmte Nachrichten eines entscheidenden Angriffs auf den Malakoffthurm erwartete. Die Tendenz zum Steigen unserer Fonds wurde jedoch durch die Londoner Nachrichten gelähmt, der Geldvorrath der Bank von England hatte sich in der letzten Woche um eine halbe Million Pfund vermindert.

Spanien.

Madrid, 31. Aug. (Tel. Dep.) Die Nachricht bestätigt sich, daß die Frist für das freiwillige Anleihen verlängert worden ist. Ein Gesetzentwurf, die Herabsetzung der Zölle betreffend, wird vorbereitet.

Madrid, 1. Sept. (Tel. Dep.) Die Brigade unter dem Befehl des Marschalls D'Annunzio hat eine Stellung bei Medina-Celi eingenommen, um jede karlistische Bewegung zu verpühen. Eine Verstärkung von 600 Mann wird Ende dieses Monats nach der Havanna abgehen.

Stuttgart, 2. Sept. Heute findet nach etwas über 9 Wochen Ferien die Wiedereröffnung der Bühne statt. Die neue Saison beginnt mit „Dorf und Stadt“ der Frau Birch-Pfeiffer, ein Stück, das im Lande seiner Primat vorzugsweise von Fremden gern gesehen wird, deren Stuttgart wie Mannheim gegenwärtig eine große Menge zählt. Es kann aber auch dieses Stück nirgends so vollendet dargestellt werden, als wie hier, da die darin vorkommenden spezifisch schwäbischen Ausdrücke und Redensarten von keinen außerhalb Schwabens gebornen und erzogenen Künstlern, und händen sie sonst auch noch so hoch, so völlig naturgetreu gegeben werden können, wie man es auf dieser Bühne zu sehen gewohnt ist. Zum Geburtsfeste der Königin ist am Dienstag Oper, aber ohne die gewohnte festliche Beleuchtung, da die königliche Familie abwesend ist: Ihre Maj. die Königin in Friedrichshafen, Sr. Maj. der König in Bayreuth. Die

Wahl der „Montesqui und Kapuletii“ für diesen Abend ist aber offenbar eine Folge der Nothwendigkeit und nicht des freien Entschlusses. Aber es fehlt uns leider ein unentbehrliches Mitglied, Frau Marlow, die schwer leidend darniederliegt und vor Monaten kaum wird auftreten können. Zugleich wollte die Intendantin der Frau Vestfinger-Würst eine gute Antrittsstrolche geben, die aufs neue wieder bei dieser Bühne angeheilt ist. Ob aber die seit ihrem Abgange vor 3 Jahren schwebend gebliebene Primadonna-Frage durch sie eine definitive Lösung erhalten und sie auf längere Zeit engagirt werden wird, muß sich erst zeigen, nachdem man durch eigene Anschauung und eigenes Hören sich überzeugt haben wird, ob Das, was hiesige Blätter den auswärtigen nachdrucken, auch richtig ist, nämlich, daß sie in ihrem Spiele sich zu mäßigen Grenzen und ihre Stimme intensio gewonnen habe. Sie zählt manche Verehrer, aber auch manche Gegner hier; der unparteiische Beurtheiler wird übrigens ihr Engagement als Gewinn betrachten, da sie verwendbar und mit Liebe bei ihrem Berufe ist. Frau Marlow's Stelle wird einstweilen Frln. Mandl einnehmen, die mit Glück im Frühjahr hier gastirte, und im October wird Frln. Perner von München erwartet.

Karlsruher Wochenchau. Mittwoch, 5.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: eine Eigenerin, angeblich von Murillo; das Gewitter, angeblich von G. Poussin. Handzeichnungen: 47 Blatt Handzeichnungen verschiedener Meister. Lithographien: 4 Blatt Tableaux d'Italie, von Lindemann-Frommel in Paris. Photographien: 4 Blatt Photographien, von Hansfengel in München (unretouchirt). Kataloge der Gemäldesammlung, Basensammlung, und Mithras sind bei dem Galleriebieder zu haben. Groß. Saal, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlassarten, welche auf dem groß. Hofsaal am Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. — **Donnerstag, 6.:** Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Hoftheater: „Emilie Galotti“, Trauerspiel in 5 Akten, von Lessing; „Emilie“: Fräul. Emilie Deuser, vom groß. Hoftheater zu Mannheim, als Gast. — **Freitag, 7.:** Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Zutritt zum Thurm des groß. Schlosses (bekannt durch anziehende Aussicht auf die Stadt und Umgebung) Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Groß. Hoftheater: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in zwei Aufzügen; Musik von Rossini; „Basilio“: Hr. Schlüter. — **Sonntag, 9.:** Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr. Groß. Hoftheater: „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in drei Akten, von Richard Wagner. Museum: Feste im Gartenlokale, zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Regenten; für Mitglieder und Fremde. Eintracht: Feste zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Regenten; für Mitglieder und Fremde. Bürgerverein: Ball zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Regenten; Anfang 8 Uhr; für Mitglieder und Fremde. Schützen-Gesellschaft: Adler- und Plantenschützen zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Regenten; für die Mitglieder und Schützenfreunde. Vom 3. bis 13. September: Uebungen im groß. Artillerielager auf der Forstheimer Höhe. Fremde, welche zu anderer Zeit die groß. Kunsthalle oder das Naturalienkabinet zu besichtigen wünschen, wenden sich an den Diener; jene, welche die Pflanzenhäuser zu besuchen gedenken, an den Vorstand des groß. botanischen Gartens.

Neueste Post.

Wien, 4. Sept. (Tel. Dep. d. St.-A. f. B.) Graf Thun ist als Zivilablatas Nadezky's statt dem Grafen Redberg ernannt, dem unter Bezugung allerhöchster Zufriedenheit eine andere Verwendung vorbehalten wird.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

D.628. Karlsruhe. Eintracht.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Regenten findet Sonntag, den 9. September, ein Festessen statt. Die Subskriptionsliste liegt im Conversationszimmer auf.

Eingetretener Hindernisse wegen kann aber die früher angekündigt gewesene Gartenmusik nicht abgehalten werden.

Das Comité.

Verlorenes.

Am Sonntag, 2. d., Abends 6 Uhr 30 M., ging entweder in dem Eisenbahnwagen von Baden bis Doss, oder bei dem Umwecheln der Wagen zu Doss eine schwarzseidene Mantille, worauf mit schwarzseidenen Ömpfen Verzierungen aufgenäht sind, in denen sich Sammetupfen befinden, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in Baden bei Dm. Tapezierer Gerhart, oder in Karlsruhe bei Tapezierer Grieshaber gegen eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. abzugeben. D.633.

Für Brauer und Unternehmern etc. von Wichtigkeit.

D.622. Süß, weiß und klar ist die Bierunterse auf den Sommer aufzuheben zur Weißbrotbäckerei, die Behandlung geschieht leicht auf kaltem Wege in voller Kraft, und das Ganze bedarf keiner Anlagel, auch die Gährfrage zur Brauerperiode im September unterliegen demselben Verfahren. In freien Bieren wende man sich wegen Auskunft an die Expedition dieses Blattes. Billiges Honorar.

D.627. [3]1. Baden. Stelle-Gesuch.

Man sucht ein braves Mädchen von 16 1/2 Jahren in irgend einem Gasthose unterzubringen. Dieselbe würde sich ohne Vergütung willig jeder ihr angemessenen Arbeit unterziehen, dafür bei humaner Behandlung Unterbringung im häuslichen und Kochen beanspruchen. Adresse: Hof. Hammer.

D.575. [2]2. Heidelberg. Tüchtige Galanterie-Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei J. Sommer-Günther. Offerte franco.

D.565. [3]3. Basel. Ein Gürtler,

der im Selbsteisen und Metallarbeiten tüchtig bewandert ist, findet dauernde Arbeit bei Alexander Beck, Gürtler und Bronzarbeiter in Basel.

Durlach-Wildbad.



D.595. [2]2. Mit dem 6. September werden die seit dem 1. Juni zwischen Durlach und Wildbad kursirenden Fahrten des Privatwagens eingestellt, wovon das reisende Publikum in Kenntnis gesetzt wird. Durlach und Bislerdingen, den 2. Sept. 1855. L. Kugel, Posthalter.

D.634. So eben ist bei mir eingetroffen: Medtenbacher (Hofrath u. Professor an der polytechnischen Schule), Die Gesetze des Lokomotiv-Baues, 4., mit einem Atlas von 18 lithographirten Figurentafeln. Preis 8 fl. Karlsruhe. A. Dielefeld.

D.635. So eben ist erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben: Die Gesetze des Lokomotiv-Baues von Medtenbacher, Hofrath und Professor an der polytechnischen Schule. 4. mit 18 lithogr. Figurentafeln. Preis 8 fl.



D.576. [3]3. Mannheim. Schützen-Gesellschaft.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten hält die hiesige Schützen-Gesellschaft am 9., 10., 11. und 12. September l. J. ein Fest- und Freischießen, wobei 27 Silbergaben im realen Werth von 350 fl. ausgeschossen werden. Hierzu sind alle Schützenfreunde freundlich eingeladen. Mannheim, den 1. September 1855.

Der Vorstand.

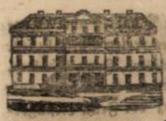
D.611. Karlsruhe. Flügel-Verkauf.

Ein Flügel von sechs Oktaven ist wegen Wegzug billig zu verkaufen in der Reuthorststraße Nr. 34.

D.612. Bei Kaufmann Moiss Brau in Weiertheim sind 350 Stück 4 Fuß lange, ganz bürre Kaspaugen, worunter Bodenstücke sind von 10 bis 12 Zoll breit, und 10 Stück ganz schöne Kaspüren zu verkaufen.

D.603. Kärnbach. Marktstandplage-Verpachtung.

Am 17. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, dem Tag vor dem hiesigen Krämermarkt, werden die Marktstandplage auf weitere sechs Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Kärnbach, den 30. August 1855. Bürgermeisteramt. Drechsel.



D.591. [2]1. Nr. 8424. Karlsruhe.

Gastwirthschafts- u. Sadverpachtung.

Die Erben des verstorbenen Geheimen Rathes Dr. Ludwig Wilhelm Köstener von hier lassen

Mittwoch, den 26. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, durch Notar Süß dahier auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle den sogenannten Aulgarten dahier mit Wirthschaftsgebäuden, Wirthschaftsgeräthigkeit und Badanstalt, welche 24 Kabinete umfaßt, sammt dazu gehörigen Einrichtungen, Sommerwirthschaft und ein halb Morgen Ackerfeld u. an der Müppelstraße gegenüber der freundlichen und sehr besuchten Ackerbauerschule gelegen, unter annehmbaren Bedingungen auf 3-9 Jahre öffentlich verpachten, wozu die Liebhaber, welche sich mit legalisirten Vermögenszeugnissen ausweisen wollen, eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich bei dem großherzoglichen Amtsvorsteher in Kenzingen oder bei dem Vorstand der unterzeichneten Stelle, sowie auch bei dem obgenannten Notar eingesehen werden.
Karlsruhe, den 31. August 1855.
Großh. bad. Stadtamts-Notar.
G. Gerhard.
vdt. Müller.



Die Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richtiger Verfügung werden, da bei der am 30. August d. J. abgehaltenen ersten Versteigerung der Anschlag nicht erfüllt wurde, die Liegenschaften des Flaschenwirths Joseph Schmid in Steinach, Amis Haslach, worunter Wirthschafts- und Oekonomiegüter, Felder, an der Kinzigstraße zwischen Offenburg und Haslach gelegen, Acker- und Mattensfeld, Reben und Waldung, am

Donnerstag, den 13. September d. J., Vormittags 8 Uhr, in dem Gasthaus zur Flasche in Steinach zum zweiten Male öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.
Haslach, den 30. August 1855.
Der Vollstreckungsbeamte:
Rischbeim.

Bauarbeiten-Vergabe.

Zum Bau der evang. Kirche in Offenburg sollen, vorbehaltlich der Genehmigung der großh. Kreisregierung, zuerst die Erd-, Maurer- und theilweise Steinhauerarbeiten im Soumissionswege vergeben werden. Die betr. Bauanwerke, welche zur Uebernahme dieser Arbeiten geneigt sind, können Plan, Kostenberechnung und Bedingungen bis zum 15. September d. J. bei dieser Stelle einsehen, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr die frankirt einzureichenden Soumissionszettel werden eröffnet werden.
Offenburg, den 1. September 1855.
Ev. prot. Kirchen-Gemeinderath.

Blei-Lieferung!

Für das großh. Munitions-Laboratorium dahier sind 200 Zentner Blei-Masseln im Soumissionswege zu liefern, wofür eine Probe und die Lieferungsbedingungen von heute an bis zum 10. September d. J., Abends 6 Uhr, in dem Inspektionsbureau der diesseitigen Stelle eingesehen werden können; bis zu welcher Zeit auch die verpackten Angebote, mit der Aufschrift, „Bleilieferung betreffend“, in die in obigem Bureau aufgestellte Kapsel gelegt sein müssen.
Karlsruhe, den 29. August 1855.
Großh. bad. Zeughaus-Direktion.
Köbel, Oberst.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr im Anwesenheitspunkte zu Fabrik Nordrach statt.

Gengenbach, den 1. September 1855.
Großh. bad. Bezirksforst.
P. Bernhart.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Nach dem Auszug aus dem Geburtsbuch des evang. Stadtpfarramtes dahier wurde unterm 3. Juli 1855 Johann Franz Moreau, Sohn des Johann Moreau, angeblichen Professors der französischen Literatur in Heidelberg, dahier geboren, und ist solcher nunmehr zur Konfiskation für 1856 pflichtig. Da jedoch weder über dessen Aufenthalt noch über dessen Heimath etwas Näheres ermittelt werden konnte, so ersuchen wir sämtliche großh. Behörden, den genannten Moreau, wenn er Heimathrecht im Großherzogthum besitzen sollte, in die betreffende Konfiskationsliste aufnehmen und uns Nachricht geben zu wollen.
Pforzheim, den 31. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Schäfer.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Nach dem Auszug aus dem Geburtsbuch des Gemeindefamilienscheines pro 1855 ist Michael König, Sohn des Menoniten gleichen Namens und f. f. Gutsäcklers auf dem Steppacherhof, dort geboren, und daher pflichtig zur Konfiskation pro 1856. Da weder der Heimaths- noch Aufenthaltsort dieses Pflichtigen bekannt ist, werden die betreffenden Behörden hiezu mit der Bitte in Kenntniss

gesetzt, solchen in die Liste aufzunehmen und uns, wie geheißen, anzuzeigen.
Donauschingen, den 1. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wegeler.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der Konfiskationspflichtigen ist Tagfahrt auf
Donnerstag, den 20. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
anderaamt. Hiezu werden die auswärtig sich aufhaltenden Konfiskationspflichtigen zum Erscheinen hiermit in Kenntniss gesetzt.
St. Blasien, den 31. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schäfer.
vdt. Kiefer.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Samstag, den 22. September, früh 8 Uhr,
in das hiesige Ackerwirthschaftshaus anderaamt, wozu die etwa auswärtig sich aufhaltenden Pflichtigen in Kenntniss gesetzt werden. Diese Eröffnung gilt insbesondere auch dem in Heidelberg gebornen Pflichtigen Karl Weiß, natürlichem Sohn der Anna Karolina Weiß von hier, welcher mit seiner Mutter seit seiner Geburt von hier abwesend ist und deren Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte.
Gengenbach, den 28. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baumgartner.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 9 Uhr, angesetzt. Nachricht hiezu den Konfiskationspflichtigen mit Tagfahrt zur Tagfahrt. — Billingen, den 31. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Weiß.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Ergebnis der Untersuchung des Erkenntnis gefallt wurde.

Kort, den 29. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Punollstein.
vdt. Litterst.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Donnerstag, den 20. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
anderaamt. Hiezu werden die auswärtig sich aufhaltenden Konfiskationspflichtigen zum Erscheinen hiermit in Kenntniss gesetzt.
St. Blasien, den 31. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schäfer.
vdt. Kiefer.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Samstag, den 22. September, früh 8 Uhr,
in das hiesige Ackerwirthschaftshaus anderaamt, wozu die etwa auswärtig sich aufhaltenden Pflichtigen in Kenntniss gesetzt werden. Diese Eröffnung gilt insbesondere auch dem in Heidelberg gebornen Pflichtigen Karl Weiß, natürlichem Sohn der Anna Karolina Weiß von hier, welcher mit seiner Mutter seit seiner Geburt von hier abwesend ist und deren Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte.
Gengenbach, den 28. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baumgartner.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 9 Uhr, angesetzt. Nachricht hiezu den Konfiskationspflichtigen mit Tagfahrt zur Tagfahrt. — Billingen, den 31. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Weiß.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 9 Uhr, angesetzt. Nachricht hiezu den Konfiskationspflichtigen mit Tagfahrt zur Tagfahrt. — Billingen, den 31. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Weiß.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Die Konfiskation pro 1856 betr.

Zur Vornahme der Ziehung der für 1856 konfiskationspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf
Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 8 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hiezu die etwa auswärtig sich befindenden Pflichtigen gebührt wird.
Durlach, den 30. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.